Dienen

Ich diene nur dem Engel in mir ~ YuRe

Von Chikusa

One Shot

Hallo!

Die FF ist wieder aus einer meiner Depri Phasen entstanden.

Und da habe ich einfach mal wieder drauf los geschrieben.

Hoffe das sie euch gefällt^^

Und der Name täuscht,es ist keine Songfic zu dem Lied.

Wie alle meine One Shots in der Ich-Form.

Es gibt innere Einblicke also bitte nicht verwirren lassen.

~~~~~  
~~~~~

Ich sitze alleine in meiner Wohnung wie jedes Jahr in der Adventszeit.

Nur früher war es die Abtei. In der ich jeden Abend in der Adventszeit alleine in meinem Zimmer am Fenster gesessen habe.

Dieses Jahr hätte es anders werden können.

Bryan hatte mir angeboten dieses Jahr bei ihm zu feiern aber ich habe die Einladung abgelehnt. Wenn ich einsam bin kann ich auch niemanden verlieren und so bleibe ich vom Trennungsschmerz verschont. Wie jedes Jahr werde ich alleine sein und werde es auch bleiben. Ich könnte meinem Leben nun einfach ein Ende bereiten aber ich tue es nicht.

Eigentlich bindet mich ja nichts mehr an diese Welt, außer der Einsamkeit.

Ja, Einsamkeit die mich langsam zerfrisst.

Ich kann es aber nicht mehr ändern zu sehr bin ich in der Einsamkeit gefangen.

Sobald ich ihr entfliehen will hält sie mich fest, legt mich in Ketten und sperrt mich in einen Käfig tief im dunkeln. Die Dunkelheit isoliert mich von allem um mich herum. Inzwischen habe ich meine Wohnung verlassen und habe mich auf den Weg zum Adventsmarkt gemacht, in der Hoffnung endlich das Licht in mir wieder zu finden, die Dunkelheit zu verjagen.

Mein Blick ist leer. Obwohl gerade hier, dem Adventsmarkt, so viele Leute um mich sind, fühle ich mich einsam. Die vielen Leute um mich sind Schatten, Schatten ihrer selbst. Ich erkenne das sie ihre Sorgen hinter einer freundlichen Maske verstecken, verstehen tu ich dies nur zu gut auch ich verstecke meine Einsamkeit hinter Masken, doch diese vermögen meine Einsamkeit nicht mehr zu halten.

Sie strömt aus mir wie Wasser aus einer Quelle.

Dann spüre ich einen stechenden Schmerz in meiner rechten Schulter.

Jemand der nicht so weit weg zu sein scheint, regt sich mehr als nötig über jemanden auf.

Doch der Schmerz ist bald verschwunden und ich gehe ohne mich auch nur um zu drehen weiter.

Überall laufen, für mich, schwarze Gestalten an mir vorbei.

Mir ist kalt, will zurück gehen doch jemand ruft nach mir.

Suchend sehe ich mich um und erblicke dich.

//Hast du mich gerufen?//, und als hättest du meine Gedanken gelesen rufst du wieder nach mir: "Yuriy! Bitte warte!"

Da sehe ich in der Dunkelheit die in mir ist ein weißes Licht, der Käfig in dem ich mich befinde ist offen.

Du stehst vor mir, siehst mich an und lächelst dabei.

Meine Ketten, die mich festhielten, zerspringen Glied für Glied.

Kann es sein das du das Licht bist was ich suche?

"Rei...", murmel ich leise vor mich hin.

Als du direkt vor mir stehst kann ich meinem Gefängnis entfliehen.

"Yuriy ich muss mit dir reden..."

Doch antworten tu ich dir nicht, steure währenddessen weiter aufs Licht zu.

Doch dann fängst du wieder an zu sprechen: "Ich... Ich brauche dich..."

Ich schreke leicht zurück, entferne mich so etwas von dir, meinem Licht, obwohl du es nur geflüstert hast konnte ich jedes einzelne Wort verstehen.

Wieder entferne ich mich etwas vom Licht, zögere, weiß nicht ob ich weiter gehen soll.

Mir ist kalt, zittere, drehe mich um und entferne mich von dir, meinem Licht, dass ich so sehr brauche, mit schnellen Schritten.

Ich habe Angst, Angst davor wieder allein gelassen zu werden. Eiserne Ketten schießen aus der Dunkelheit, nehmen mich gefangen und ziehen mich in die Einsamkeit zurück, wieder ins Dunkel.

In meinem Inneren schreie ich nach dir, immer wieder.

"Yuriy... bitte bleib hier! Yuriy, ich liebe dich!"

Dies schreist du über den ganzen Marktplatz.

Das Licht wurde für einen Moment heller als sonst.

Für diesen kurzen Augenblick kann ich einen Engel sehn.

Seine Flügel sind weiß, schneeweiß und sie glitzern leicht im Licht.

Doch dann wird es immer schwächer, das Bild vom Engel erlischt.

Ich spüre einen tiefen Schmerz in mir. Die Ketten schneiden tiefe Wunden in mein Fleisch. Sie werden immer enger, zwingen mich so meinen Widerstand aufzugeben.

Einen dumpfen Aufschlag und einen Schrei kann ich vernehmen bevor mich die Dunkelheit wieder einnimmt, erneut in einen Käfig sperrt, viel kleiner als mein letzter. Mein Engel, er leidet fürchterliche Qualen. Ohne das ich es richtig merke renne ich zurück, zurück zu dir.

Du liegst da vor mir, im Schnee. Die gleiche Farbe wie deine Flügel hat der Schnee.

"Rei..."

Langsam kniehe ich mich zu dir, meinem Engel, hinunter.

Unsicher lege ich meine Arme um dich und helfe dir so hoch.

Nun kniest du, ganz nah, vor mir. Deine Arme legst du ganz sanft um mich. Ich kann sie spüren, deine Wärme, deinen Herzschlag! Noch heute Morgen hatte ich geglaubt nie

wieder so etwas fühlen zu können oder jemanden sonah an mich zu lassen.
Doch du fühlst - wahrscheinlich - nur die Kälte in mir und meine innere Einsamkeit.
Sonst war es mir immer egal was andere wegen mir fühlten aber bei dir ist es mir nicht egal.

"Yuriy....",

hauchst du gegen meine Lippen bevor du sie mit den deinigen versiegelst.
Ich schließe meine Augen, spüre deine warmen Lippen auf meinen. Es ist dunkel,
doch was ist das? Ein Licht direkt vor meinem Käfig, indem ich sitze.
Unsere Blicke treffen sich, mein Blick klärt sich, ist nicht mehr leer.
Sehe ich richtig?
Du, mein Engel, bist es wieder. Aber wieso kommst du hier hinunter, in die Dunkelheit?

Du streckst deine Hand durch die Stäbe meines Käfigs. Wieso tust du das?

Ich bin es nicht wert das du deine Reinheit an mir vergeudest.

Tu mir nicht noch mehr Sünden auf.

Doch von meinem verängstigten Blick lässt du dich nicht davon abbringen meine geschundene Haut zu berühren, über sie zu streicheln.

Ich kann mich nicht bewegen zu sehr bin ich von deinem Antlitz gefangen. Dann spüre ich deine warme Hand auf meiner Wange, fühle wie warm sie ist, gebe mich dir hin und genieße jede deiner Berührungen.

Längst ist mein Blick nicht mehr verängstigt.

Nur du, mein Engel, erkennst es. Für einen kurzen Augenblick schließe ich meine Augen. Überall um mich herum fühle ich Wärme. Wundervoll.

Als ich meine Augen wieder öffne, kann ich dein strahlendes Antlitz sehen.

Du führst mich mit deinen Händen. Schon lange sind wir nicht mehr in der Dunkelheit, sind der Einsamkeit entkommen. Nun fliegen wir im Licht, vereint.

"Das ist nun schon ein Jahr her...."

"Ja..."

Genau heute vor einem Jahr haben wir uns gefunden.

"Rei, mein Engel, ich liebe dich.", flüstere ich.

"Ich liebe dich auch Yuriy...",

hauchst du sanft gegen meine Lippen bevor du, mein Engel, sie mit den deinigen versiegelst, zu einem mehr als sanften Kuss.

Ja, damals dienten wir uns und heute dienen wir uns immernoch gegenseitig.

Du hast mich aus meiner Einsamkeit und aus der ewig scheinenden Dunkelheit befreit.
Dafür bin ich dir heute noch dankbar.

~~~~~  
~~~~~

Das war es auch schon.

Hoffe sie hat euch gefallen.

Bekomm ich Kommis?

Über Kritik und Lob würde ich mich freuen^^